



Von Affen und anderen Menschen

von Martin G. Petrowsky

Dass die Sprache unser Denken beeinflusst, ist – sollte man meinen – eine Binsenweisheit. Denn wir denken in der Sprache, in der wir kommunizieren, und auch wenn wir uns unsere Gefühle, unsere Wünsche, Sorgen und Ängste, bewusst machen, tun wir dies, indem wir innerlich mit uns selbst sprechen.

Wie habe ich mich daher gewundert, unlängst in einem Interview der *Wiener Zeitung* mit dem Schweizer Sprachwissenschaftler Georges Lüdi lesen zu müssen: „Die alte Hypothese, wonach das Sprachsystem das Denken beeinflusst, ist so nicht mehr haltbar.“ Eigentlich sollte Lüdi wissen, dass unterschiedliche Kulturen für ein und denselben Begriffsinhalt eine unterschiedliche Anzahl von nuancierenden Worten gebildet haben – allein diese unterschiedliche Nuancenvielfalt bewirkt zwangsläufig unterschiedliche Denkprozesse.

Durch Zufall bin ich möglicherweise dahintergekommen, wodurch Lüdi zu seiner unkonventionellen Ansicht verführt wurde. Einer anderen Zeitungsmeldung war zu entnehmen, dass japanische Wissenschaftler Affen durch Zuführung von Heliumgas zum Singen motivierten, worauf die darob (un?)glücklichen Tiere Geräusche produzierten, die an „quäkende Katzenbabys“ erinnerten. Die Schlussfolgerungen der Forscher sind so abenteuerlich, dass ich sie hier wörtlich wiedergeben muss: Das Testergebnis „offenbarte jedoch, dass die Gibbons ihre Stimmbänder ähnlich gut kontrollieren können wie professionelle Opernsänger. Das könnte bedeuten, dass die menschliche Sprache nicht so einzigartig sei, wie bisher angenommen.“

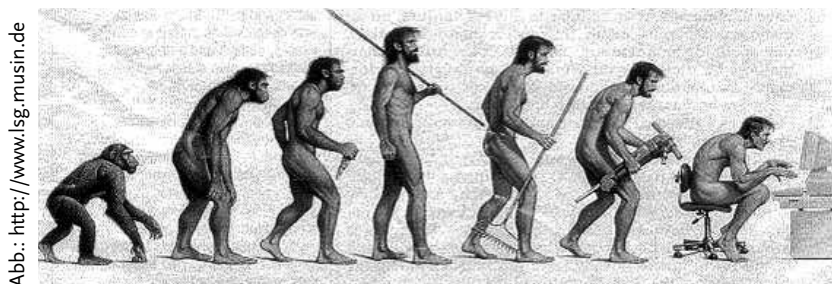


Abb.: <http://www.isg.musin.de>

Vom Affen zum Menschen und zurück ...

Nun – in der Wiener Staatsoper waren die findigen Japaner wohl noch nicht; dass sie aber eine gewisse Beherrschung der Stimmbänder unter Drogeneinfluss als alleinige Voraussetzung für Sprachentwicklung ansehen, dürfte zumindest Herrn Lüdi ungemein beeindruckt haben.

Während ich nun ernsthaft überlegte, ob ich mich nicht doch von meiner konservativen Wertschätzung menschlicher Sprache und menschlichen Denkens verabschieden sollte, geriet ich auf einer Autofahrt zufällig in ein Gespräch, das der Österreichische Rundfunk mit einem sehr bekannten Schriftsteller führte. Darin ging es um die Krise der Europäischen Union, um den EURO-Rettungsschirm und ähnliche Nebensächlichkeiten. Der Autor, dessen Arbeiten ich durchaus schätze, äußerte sich sehr skeptisch über manche Entwicklungen und überraschte mich, wohl darauf hinweisend, dass er von Volkswirtschaft nichts verstünde, gleichzeitig aber verschweigend, dass er ausgebildeter Jurist sei, mit der Feststellung: „Alle Politiker sind doch Trottel!“.

Als sensibler Mensch bin ich wenig begeistert von derartigen Pauschalurteilen – doch ich habe hier im *Zaunkönig* auch selbst schon öfter darauf hingewiesen, dass ich es als großes demokratiepolitisches Problem ansehe, dass niemand mehr die globalen Wirtschafts- und Machtmechanismen durchschaut und dass daher auch niemand die richtigen Maßnahmen setzen kann. Aber sind deshalb alle Entscheidungsträger Trottel? – Dabei ist es wohl gleichgültig, ob wir sie als Trottel oder als Affen beschimpfen ...

Nun, während ich mir dieses Unbehagen von der Seele schreibe, drängt sich eine geradezu geniale Lösung auf: Wie wäre es, wenn wir zwecks Hebung ihrer Sprach- und Denkfähigkeit alle unsere Politiker und Experten einer Kur mit Heliumgas unterzögen?